Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
B. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale in Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3096.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 162. **Dienstag** den 1. April 1902. **96. Jahrgang.**

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des **Leipziger Tageblattes** wollen die geehrten Leser die Bestellung für das II. Vierteljahr 1902 baldgefälligst veranlassen.
Der Bezugspreis beträgt wie bisher **vierteljährlich** bei Abholung des Blattes **4 ℳ 50 ₰**, **(monatlich 1 ℳ 50 ₰)**, bei täglich zweimaliger freier Zustellung **5 ℳ 50 ₰**, **(monatlich 1 ℳ 85 ₰)**, durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn **6 ℳ**, **(monatlich 2 ℳ)**
In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure,

die Hauptexpedition: Johannisgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und **Universitätsstraße 3,**

sowie nachfolgende **Ausgabestellen:**

Arndtstraße 35 Herr **J. Friedr. Canitz,** Colonialwaarenhandlung,
Beethovenstraße 21 Herr **Theod. Peter,** Colonialwaarenhandlung,
Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Colonialwaarenhandlung,
Frankfurter Straße (Thomasiusstr.-Ecke) Herr **Otto Klautschke,** Colonialwaarenhandlung,
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer,** Colonialwaarenhandlung,
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht,** Colonialwaarenhandlung,
in **Anger-Crottendorf** Herr **B. Friedel,** Cigarrenhdlg., Zweinaundorfer Straße 6,
„ **Connewitz** Frau **Fischer,** Hermannstraße 23,
„ **Eutritzsch** Herr **Robert Altner,** Buchhandlung, Delitzscher Straße 25,
„ **Gohlis** Herr **Robert Altner,** Buchhandlung, Lindenthaler Straße 6,
„ **Lindenau** Herr **Albert Lindner,** Wettiner Str. 51, Ecke Waldstr., Buchbinderei,
„ **Neustadt** Herr **Paul Kuck, Annoncen-Expedition,** Eisenbahnstraße 1,
„ **Leutzsch** Herr **Albert Lindner,** Wettiner Str. 51 in L.-Lindenau,
Ranstische Gasse 6 Herr **Friedr. Fischer,** Colonialwaarenhandlung,
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann,** Colonialwaarenhandlung,
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen,** Colonialwaarenhandlung,
Westplatz 32 Herr **Moritz Leissner,** Cigarrenhandlung,
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **F. W. Kletz,** Colonialwaarenhandlung,
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster,** Cigarrenhandlung,
in **Plagwitz** Herr **G. Grützmann,** Zschochersche Straße 7a,
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann,** Marschallstraße 1,
„ „ Herr **O. Schmidt,** Kohlgartenstraße 67,
„ „ Herr **Bernh. Weber,** Mützengeschäft, Gabelsbergerstraße 11,
„ **Thonberg** Herr **R. Häntsch,** Reitzenhainer Straße 58,
„ **Volkmarsdorf** Herr **Georg Niemann,** Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.),
„ **Naunhof** Herr **Konrad Zetzsche,** Buchhändler.

Russische Osterfeier in Leipzig.

Unser Leipzig hat auch [illegible] ein russisches Osterfest [illegible] Mittwoch in der Fruchtmesse [illegible] des Jahres 1813.

Es war Ende März jenes Jahres. Die verbündeten Russen und Preußen rückten immer weiter in Deutschland vor, überschritten die Elbe und bereiteten den Franzosen in unserer Stadt so viel Unbehagen, daß sie Leipzig verließen, aber am 28. März wiederkehrten, um sich eine Contribution von 300 000 Thalern, die jedoch bald auf 28 000 Thaler herabgemindert wurde, zu holen. Aber auch diese nahmen sie schließlich nicht mit, weil immer lauter werdende Gerüchte die Nähe der Kosaken verkündeten. Die Stadt wurde von der Bürgerwehr bewacht.

Ein Leipziger Kaufmann besaß ein Rittergut bei Grimma und hatte Vorsorge getroffen, daß ihm sogleich durch Eilboten die Ankunft von Russen nach Leipzig gemeldet würde. Als am 31. März Nachmittags 4 Uhr eine solche Nachricht einlief, herrschte in der Stadt unbeschreiblicher Jubel, und wer nur konnte, lief nach Probstheida zu, um die Russen zu sehen, denen die französischen Beschreibungen kaum noch menschliche Gestalt gelassen hatten. Aber weit und breit war kein Russe zu sehen. Erst Abends nach 8 Uhr kam eine Kosakenpatrouille zum Grimmaischen Thore hereingesprengt bis auf den Markt, wo sie vor dem Billettranke Halt machte, um die Quartiere der in der Stadt anwesenden französischen Officiere zu erfahren. Diese aber hatten sich, gewarnt durch den Jubel der Bevölkerung, rechtzeitig aus dem Staube gemacht und waren nicht zu finden. Die Kosaken wurden bewirthet und ritten dann wieder zur Stadt hinaus, um sich im Bivouac bei Probstheida wieder mit ihrem Regimente zu vereinigen.

Am anderen Morgen eilten natürlich die Leipziger in hellen Scharen hinaus, um die fremden Krieger anzustaunen. Bald genug kamen diese selbst in die Stadt. Die Kosaken schwärmten auf allen Straßen und Wegen umher und suchten nach Franzosen. Sie löste die Stadtsoldaten an den Thoren ab. Dann kam die russische Avantgarde des Obersten von Orloff, bestehend aus Grodnosche Husaren, Ulanen und Dragonern, mit geschwungenen Säbeln unter tausendstimmigem Hurrah die Straße dahergejagt. Sie bezogen ein Bivouac im großen Bose'schen Garten (Prinzenstraße), und hier entwickelte sich ein lebhafter Verkehr zwischen den Leipzigern und ihren neuen Gästen. Die Stadt hatte nicht viel Einquartierung; die Mehrzahl der Russen lag in den Dörfern; das Hauptquartier der Generäle Witzingerode und Wittgenstein war in Gohlis, Wittgenstein wohnte einen Tag auch in Lindenau, wo es ihm aber zu eng war, so daß er wieder nach Gohlis zurückkehrte. Russische Infanterie ist wenig in die Stadt gekommen, desto mehr aber Reiterei (Husaren und Dragoner) und Artillerie. So trafen am 4. April zwei Regimenter Donischer Kosaken des Generals Iloveisky und das herrliche Husarenregiment Alexander hier ein.

Die Russen traten viel bescheidener auf, als die Franzosen selbst im Jahre 1806 nach erklärter Neutralität sich betragen hatten. Und doch war ihre Verpflegung nicht leicht. Sie waren eben in ihre Osterfasten eingetreten und wollten nun nichts von Fleisch wissen, verlangten dafür aber um so mehr Fisch, „viel Fisch, groß Fisch!" Doch waren sie auch mit Heringen zufrieden, deren sie freilich viel brauchten. Und dazu gehörte auch ein großes Quantum Branntwein, wie denn der stete Ruf: „Kamerad, Wotka!" bezeichnend für ihren ewigen Durst war.

Die russischen Generäle machten durch den Oberpolizeimeister von Brummel bekannt, daß alle französischen Waffen, Effecten und Waaren abzuliefern seien, daß französische Commissionswaaren von den Kaufleuten zur Vernichtung ausgeliefert werden müßten, das Eigenthum der Kaufleute jedoch unangetastet bleiben sollte, namentlich sollte für die Zeit der Ostermesse Leipzigs Handel sich jeden Schutzes erfreuen. Am 14. April wurde durch Bekanntmachung des königl. sächsischen Finanzcollegiums auch die Continentalsperre aufgehoben und dadurch der Handel mit englischen Waaren freigegeben.

Mit den Russen kamen auch die Lützow'schen Jäger nach Leipzig, und der Leutnant von Reiche richtete im Höpfner'schen Hause im Preußergäßchen, später im Heilbronner im Brühl ein Werbebureau ein, wo sich täglich 50 bis 60 Mann einschreiben ließen. Fußvolk und Reiterei der „Schaar der Rache", wie sie sich gern nannten, übte sich fleißig im Exercieren und im Schießen nach der Scheibe.

Unter diesen kriegerischen Ereignissen, welche die Gemüther in lebhafter Spannung erhielten, verging das Osterfest. Aber Leipzig sollte dies Jahr zwei Mal Ostern feiern, als ob hierdurch die Auferstehung des deutschen Volkes recht deutlich vor Augen geführt werden sollte.

Am 24. April war das russische Osterfest, und die kriegerischen Gäste unserer Stadt ließen es sich nicht nehmen, dasselbe in hergebrachter Weise zu begehen. Auf dem Markte war ein Altar errichtet, damit man einen würdigen Festgottesdienst abhalten könnte. Und die ganze Stadt nahm daran, wie an dem für sie so seltenen Feste überhaupt, lebhaften Antheil. Von Abends 9 Uhr an war die Stadt illuminirt, und als die Russen auf dem Markte aufmarschirt waren, um ihren Gottesdienst abzuhalten, bildete die Bürgerwehr und eine dichte Schaar Neugieriger einen großen Kreis um sie. Um Mitternacht empfingen die russischen Truppen dort auf dem Markte das heilige Abendmahl nach den Gebräuchen ihrer Kirche. Dann rückten sie in ihre Quartiere ab, und allmählich verliefen sich die Menschen, die Lichter verlöschten, und Osterstille senkte sich zum zweiten Male über unser Leipzig.

Aber bald nach dem Feste kamen neue Truppen. Namentlich wurden die Baschkiren angestaunt. Hatte man sich doch vor ihnen so sehr gefürchtet; denn sie sollten nur ein Auge auf der Stirn, lange Schnäbel und große Hauer statt der Zähne haben, sie dürften selbst in ihrer Heimath nur zwei und zwei aneinander gefesselt marschiren, da sie sonst Kinder von der Straße wegfingen und mit Haut und Haaren fräßen! Und nun kamen sie und waren Menschen, lachten und scherzten und spielten mit den Kindern wie die Kosaken!

Aber des Bleibens war für die Russen nicht lange. Schon wenige Tage nach ihrem Osterfeste fand die erste entscheidende Schlacht des Jahres 1813 bei Großgörschen statt (2. Mai), und die Ausläufer derselben zogen sich bis nach Lindenau her, wo die Preußen unter Kleist sich vor den Franzosen Lauriston's zurückziehen mußten. Zwar besetzten die Verbündeten noch einmal unsere Stadt, mußten sie aber am 3. Mai vor der französischen Uebermacht, die unter Marschall Ney heranrückte, räumen, bis endlich am 19. October auch für Leipzig nach Wochen schwerster Noth die Befreiungsstunde schlug und nun das wahre Ostern, die Wiederauferstehung der Freiheit über einem furchtbaren Todesfelde begangen werden konnte.

J.

Die ehemaligen drei Altäre in der Kirche zu L.-Eutritzsch.

Von Dr. Kurt Krebs.

Nachdruck verboten.

Im Dienste der Heimathkunde stand die zweite Hälfte des letzten Familienabends des Eutritzscher Gewerbevereins, führte er doch den besonders aus den gebildeteren Kreisen der Einwohnerschaft zahlreich Erschienenen in vorzüglichen Lichtbildern die ehemaligen Altäre unserer Kirche vor. Die überaus lobenswerthen Lichtdrucke derselben in dem Werke „Die Sammlung des Königl. Sächsischen Alterthumsvereins zu Dresden in ihren Hauptwerken" waren von Herrn Photograph Gäbler in ausgezeichneter Weise auf Glas photographirt worden und wurden mittels des mit Kalklicht bedienten werthvollen Skioptikons des Vereins für Volksbildung in Originalgröße haarscharf auf weiße Leinwand geworfen. Das ganze Unternehmen erwies sich als so billig und zur Pflege der Heimathliebe, des kirchlichen Lebens und der — heute zum Schlagwort gewordenen — Erziehung zu künstlerischem Sehen so dankbar, daß Aehnliches anderen Verbänden und Vereinen nur ganz warm empfohlen werden kann.

Doch, was ist es mit jenen ehemaligen drei Altären in der Kirche zu L.-Eutritzsch? Die Aufnahme in die „Hauptwerke" der Sammlung des Königl. Alterthumsvereins bekundet gewiß nicht weniger ihren bleibenden Werth, wie die große Werthschätzung in den Werken bedeutender Kunstkenner, z. B. im „Führer durch das Museum u. s. w." von Geh. Oberbaurath O. Wanckel, in der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen" von Hofmann, Nossen, Gurlitt, Dehio, Hubert Ermisch, Hubert Ermisch und Gurlitt, Dehio, Gurlitt, Dehio, Gurlitt, Dehio,